



Umstrittenes Projekt «Linthwind»: Eine Fotomontage zeigt, wie grosse Windturbinen die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke in der Nähe der KVA (rechts) bauen wollen. Pressebild

# Kommission will «Linthwind» wieder im Richtplan haben

Der Gemeinderat von Glarus Nord steht zum Projekt «Linthwind». Der Regierungsrat hat es aus dem kantonalen Richtplan gekippt, doch die Raumplanungskommission des Landrats will es wieder drin haben.

von Fridolin Rast

**W**as macht der Landrat mit dem Windpark «Linthwind» und seinen vier bis fünf Windturbinen in Biltten und Niederurnen? Diese Frage stellt sich, weil er voraussichtlich am 24. April den kantonalen Richtplan beraten wird. Der Regierungsrat hat «Linthwind» in seinem Entwurf gestrichen und nur den Windpark am Vorab an der Bündner Grenze drin gelassen.

**Glarus Nord will Windenergie**

Daran hat der Gemeinderat in Glarus Nord keine Freude, er ist für «Linth-

wind» und hat auch einen Auftrag dafür. Denn die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Windräder 2014 in den Gemeinde-Richtplan geschrieben, wie Gemeindepräsident Thomas Kistler früher in der «Südostschweiz am Wochenende» betonte. Die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK), die das Projekt von den Technischen Betrieben Glarus Nord übernommen haben, führen die Planung weiter (siehe Box).

Die Gemeindeversammlung von Glarus Nord wird über den Windpark erneut abstimmen, voraussichtlich im Juni. Dessen Gegner haben einen Antrag eingereicht, mit dem sie den Bau verhindern wollen.

Für den Moment gibt es Aussichten darauf dass die Gemeindeversammlung keine Pro-forma-Abstimmung durchführen wird. Denn inzwischen hat die Kommission Bau, Raumplanung und Verkehr des Landrats den Richtplanentwurf beraten. Und dabei mit einer knappen Mehrheit von 5:4 Stimmen vorentschieden, der Landrat solle sich für den Windpark aussprechen. Das kann er nur indirekt tun, indem er das entsprechende Richtplan-Kapitel an den Regierungsrat zurückweist und ihm einen Auftrag dafür gibt.

**Ball an die Gemeinde spielen**

Letztlich sei das ein politischer Entscheid, man wolle der Gemeinde das

letzte Wort lassen, erklärt Kommissionspräsident Fridolin Staub (SVP, Biltten). «Ein Stück weit vorentscheidend» sei das Kommissionsvotum darum. Folgt ihm der Gesamt-Landrat, so muss der Regierungsrat prüfen, den Windpark wieder hineinzuschreiben. Staub erinnert daran, dass die Windenergie bereits im kantonalen Richtplan von 2004 drin ist. Doch gerade im Talboden gebe es sehr verschiedene Nutzungen und damit Zielkonflikte.

So laufen denn auch die Argumente auseinander. Das Nein-Lager sagt laut Kommissionsbericht, in Glarus Nord wäre der Nutzen klein, und am «Tor zum Glarnerland» wären Windturbinen nichts Schönes. Das Ja-Lager: Man könne nicht bei allem Nein sagen, und das Glarnerland habe nur ein mässiges Windenergie-Potenzial. Was Staub so interpretiert, dieses wolle die Kommissionsmehrheit auch nutzen.

**Grüne wollen den Windpark**

Der Landrat soll der Kommissionsmehrheit folgen, fordert Priska Müller Wahl, Oberurner Landrätin und Kommissionsmitglied (Grüne). Auch wenn ihre Fraktion noch nicht beraten habe, die Grünen seien «natürlich dafür, diesen – und noch weitere – Teile an den Regierungsrat zurückzuweisen». Und die Wiederaufnahme des Windparks zu fordern: «Andernfalls wäre das der Bankrott für die Windenergie im Mittelland.» Und damit für die bundesrätliche Energiestrategie 2050.

Müller stört sich besonders an der «hanebüchener» Begründung des Regierungsrates für den Verzicht: «Das Gebiet kommt als künftiges Siedlungsgebiet überhaupt nicht infrage, das Raumplanungsgesetz macht die Entwicklung nach innen zur Vorgabe.» Abgesehen davon, dass der Regierungsrat damit den Volksentscheid in Glarus Nord vorwegnahme.

**«Einen Beitrag leisten»**

Dass die Stimmberechtigten von Glarus Nord einbezogen werden und entscheiden sollen, meint auch BDP/GLP-Fraktionspräsident Mathias Vögeli aus Rüti: «Die Frage soll nicht auf der obersten politischen Ebene entschieden werden.» Die Bevölkerung solle

sagen, «ob sie keine weitere Verschandlung will – oder ob es ihr wichtig ist, einen weiteren Beitrag zu leisten zur Energiestrategie.» Denn irgendwo müsse die saubere Energie herkommen, so Vögeli, wenn die Schweiz vom Atom- und Kohlestrom weg wolle: «Auch wenn das Glarnerland bereits einen grossen Anteil leistet mit seiner Wasserkraft.»

«Wir müssen etwas leisten bei der Energie», betont auch SP-Fraktionspräsident Christian Büttiker (Netstal). Der Windpark müsse in den Richtplan, so seine Haltung, damit das Potenzial sauber abgeklärt werden und dann der Entscheid von der Bevölkerung von Glarus Nord getroffen werden könne.

**Energiewende spricht für Wind**

«Man hat die Energiestrategie beschlossen, und wenn man konsequent ist, kann man die Windenergie nicht ausschliessen», sagt auch Hans-Jörg Marti (Nidfurn), Fraktionspräsident der FDP: «Ob sie aber genau dort genutzt werden soll, müssen wir schon noch genauer analysieren.» Die Frage werde in seiner Partei mit sehr gegensätzlichen Argumenten diskutiert, und es stehe ja noch ein Standort am Vorab im Richtplan. Weshalb sich Marti auf keine Fraktionsmeinung festlegen will.

Geteilte Meinungen auch bei der CVP, wie Fraktionschef Marco Hodel (Glarus) sagt. Auch hier stehen auf der einen Seite die Fragen, wie geeignet der Standort sei für den Windpark und ob nicht zuerst die Solarenergie zu fördern sei. Und auf der anderen Seite die Erfordernis, die Energiewende voranzubringen. Auch Hodel sagt aber: «Glarus Nord soll entscheiden können.»

**Bedenken wegen Belastung**

Einerseits brauche es ein Umdenken für die Energiestrategie 2050, und dazu auch mehr Wind- und Solarenergie, sagt SVP-Fraktionspräsident Toni Gisler (Linthal). Aber er unterstütze die Haltung des Regierungsrats: «Der kleine Kanton Glarus kann nicht im engen Talboden und in Siedlungsnähe Windturbinen aufstellen.» Diese Belastung wolle die Bevölkerung nicht, und angesichts der namhaften Opposition habe der Regierungsrat zurecht so entschieden. Glarus mache aber schon sehr viel bei der Wasserenergie, und bei der Solarenergie beobachte er eine erfreuliche Entwicklung, sie sei stark am Wachsen im Kanton Glarus.

Auch wenn sich der Landrat für den Windpark entscheide, habe allerdings die Opposition in Glarus Nord gute Chancen, ihn noch zu Fall zu bringen, ist die Einschätzung von Kommissionspräsident Fridolin Staub mit Blick auf die dortige Gemeindeversammlung.

KOMMENTAR SEITE 16

## Das sagen die Parteivertreterinnen und -vertreter



«Das Gebiet kommt als künftiges Siedlungsgebiet überhaupt nicht infrage.»

**Priska Müller Wahl**  
Grüne



«Die Frage soll nicht auf der obersten politischen Ebene entschieden werden.»

**Mathias Vögeli**  
BDP/GLP



«Der Windpark muss in den Richtplan, damit das Potenzial sauber abgeklärt werden kann.»

**Christian Büttiker**  
SP



«Man hat die Energiestrategie beschlossen, man kann die Windenergie nicht ausschliessen.»

**Hans-Jörg Marti**  
FDP



«Es muss zuerst abgeklärt werden, wie geeignet der Standort für den Windpark ist.»

**Marco Hodel**  
CVP



«Der kleine Kanton kann nicht in Siedlungsnähe Windturbinen aufstellen.»

**Toni Gisler**  
SVP

## Planung läuft weiter – Resultate im April

**Die Träger des Projekts «Linthwind», die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke, geben den Windpark «Linthwind» noch nicht verloren. Sie führen die Planung von «Linthwind» vorerst weiter, wie Projektleiter Ralph Egeter auf Anfrage sagt. Man sei zwar etwas in Verzug mit den Untersuchungen für den Bericht über die Umweltverträglichkeit der Anlage. Aber: «Wir möchten im April alle Gutachten beisammen haben und wollen dann zu einer nächsten Info-Veranstaltung einladen.» (fra)**